



## Buchbesprechung 1, „Geschichte der Eisenbahnreise“ von Wolfgang Schivelbusch

Dank der äußerst kreativen Suche unseres Vorsitzenden ist es uns tatsächlich gelungen neue und vor allen Dingen bezahlbare Räume zu ergattern. Sie bieten zudem deutlich mehr Platz und machen damit unsere Bücherei wesentlich übersichtlicher. An der Gemütlichkeit hapert es noch erheblich, da sich die Räume in zum Teil sehr schlechtem Zustand befinden. Aber – wo es Schwierigkeiten gibt, finden sich helfende Hände. Seit Januar wird also sehr fleißig gewerkelt und tatsächlich kommt so ganz langsam das zutage, was es irgendwann mal werden soll: Ein neues ansprechendes Vereinsheim.

Wer den Umzug mitgemacht hat, der weiß auch wie viele Bücher der Verein ungefähr hat. Und es werden aktuell sogar noch deutlich mehr. Denn die Eisenbahnfreunde Witten hatten nicht so viel Glück wie wir; auch sie mussten ihr Domizil räumen und zwar ersatzlos. Einen Teil ihrer Bücherei haben sie uns gespendet; ich werde zu gegebener Zeit darauf zurückkommen.

Aber nun nochmals zu unserem „Vereinsschatz“, nämlich unseren Büchern. Ich habe mir vorgenommen, zu jedem Quartal eines unserer Bücher vorzustellen, in der Hoffnung, dass es sich unsere Mitglieder oder Freunde ausleihen oder im bequemen „roten Sessel“ daran erfreuen. Irgendwann gibt es dann sicher auch eine Tasse Kaffee oder ein anderes Getränk dazu.

Den Einstieg in die Reihe möchte ich mit dem Buch „Geschichte der Eisenbahnreise“ von Wolfgang Schivelbusch machen.

Er studierte Philosophie, Literaturwissenschaften und Soziologie in Frankfurt am Main und in Berlin. In seiner „Geschichte der Eisenbahnreise“, ausgezeichnet mit dem Deutschen Sachbuchpreis, verband er Technikgeschichte, Soziologie und Psychoanalyse, um zu zeigen, wie das neue Verkehrsmittel eine eigene Ordnung von Raum und Zeit etablierte und nicht nur Wirtschaft, Infrastruktur und Stadtbild veränderte, sondern auch die Wahrnehmung von Zeit und Raum, von Geschwindigkeit und Landschaft vollkommen erneuerte.

Mit meisterhafter Kenntnis des historischen Materials und theoretischer Brillanz erzählt Wolfgang Schivelbusch, wie die Einführung der Eisenbahn im Zuge der industriellen Revolution im 19. Jahrhundert veränderte. Nur wenige von uns Eisenbahnfreunden haben uns mit diesen Veränderungen näher auseinandergesetzt. Wer von uns hat gewusst, dass bei vielen frühen Bahnen ohne jegliche Regel und von jedermann egal mit was gefahren werden konnte, genau wie man selbstverständlich eine Landstraße benutzt hat? Wer von uns hat gewusst, dass es bereits in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts Vorläufer der „Rollenden Landstraße“ gab und dass Reisezüge bereits 1840 mit 100 km/h unterwegs waren? Wer von uns hat gewusst, dass es vor dem Bahnbau in Amerika außerhalb der Städte praktisch überhaupt keine Straßen gab und dass den Bahngesellschaften auf einer Seite ihrer Strecken ein 15 Meilen breites Stück Land geschenkt wurde?

Die Süddeutsche Zeitung schreibt: *„Ohne Übertreibung: Nur wenige deutschsprachige Geschichtsbücher stellen den sozialen und technischen Wandel im 19. Jahrhundert derart anschaulich dar.“*

Und die Frankfurter Allgemeine Zeitung meint: *„Jeder sei beneidet, der das Buch noch nicht gelesen hat; denn er hat die Spannung, die intellektuelle Freude, manchmal auch den Schauer noch vor sich.“*

Kassel, 09.05.2024 Rainer Neumann